

Die flehentliche Bitte des Gatten verhallt nicht ungehört, nach einer Weile richtet sich Alk. langsam wieder auf: sie darf auch nicht jetzt schon scheiden, ehe der Zuschauer aus ihren eigenen Worten die Größe ihres Opfers erkannt, der Gatte ihren letzten Willen vernommen hat. Formal betrachtet, zeigt sich hier die doppelte Darstellung des Sterbens, in der Form der Monodie wie des Dialogs. Beide Szenen, von denen keine für sich allein einem eigentlichen Fortschritte der Handlung dient, gestaltet der Dichter frei auf ihre eigene beabsichtigte Bühnenwirkung; der Verschiedenheit ihres Stils entspricht die andersgeartete Haltung der Personen: dort höchste Leidenschaftlichkeit, hier gesammelte Fassung und Klarheit der Heldin, die unmittelbar vor ihrem Scheiden zu höchster Innigkeit und Wärme sich steigert.

**280f.** die Reihenfolge der Worte abweichend wie 163f.

**282f.** durch den Einsatz (*ἀντί*) meines Lebens schenkte ich dir das deine **284** *παρόν* konzessiv **286** *ὄλβιον τυραννίδι* 'in Glanz und Macht' **287** *οὐκ ἦθ*. asyndetisch eindrucksvoll, im Sinne ihres früheren Entschlusses: 'nein, das brachte ich nicht über mein Herz'; dagegen vorhin (285) *ἦθελον* wie ich mich im einzelnen Fall entscheiden konnte **289** *ἔχουσ'* — *ἔτερον*. 'obgleich ich besaß, was meine Freude war' **290** *καίτοι κτλ.* in scharfem Gegensatze zu dem vor.: aber deine Eltern (schonten sich und) gaben dich preis, auch das wiederholte *καλῶς* gibt ihrer Verbitterung über deren Versagen scharfen Ausdruck.

**291** *καλῶς* — *βίον*: obgleich es ihnen wegen ihres Alters wohl anstand, durch ihren Tod sich zu opfern **293f.** wichtig als Motivierung ihres Opfers: sie hat erkannt, daß sie den Kindern den Vater erhalten muß. Sie wäre mit jenen nach seinem Tode schutzlos den Wirren preisgegeben worden; die Nachfolge des noch unmündigen Sohnes war zweifelhaft, da Adm. in Pherai zahlreiche Feinde besitzt (954ff.) **296** *μονωθεὶς* 'einsam, der Gattin beraubt' **297** *ὠρφάνευες*: vgl. zu 165 **299** *εἶεν*: sie hat resigniert sich damit nun abgefunden *σὺ* — *χάριν* 'doch nun zeige dich' — wie es deine Pflicht ist (*ἀπο-*) — 'dafür auch dankbar' (*τῶνδε* weist auf 282ff. zurück) **300f.** *ἀξίαν* (*χάριν*): er wiegt zwar (*μέν*) das von mir Geleistete niemals auf; sie will mit den eingeschobenen Worten Adm. die Größe ihres Opfers noch einmal nachdrücklich zu Gemüte führen.

**302** mit *δίκαία δέ* setzt sie das mit *αἰτήσομαι* Begonnene fort *ὡς* — *σύ* 'wie du selbst wirst zugeben (müssen)' *τούσδε*: sie weist auf die Kinder, die sie umschlungen hält **303** *εὖ φρονεῖν* seiner Pflicht bewußt sein **304** *ἀνάσχον* 'halte sie, zieh sie auf' **305** jetzt spricht sie in strömender Wortfülle aus, was sie vorhin beim Abschiede vom *λέκτρον* so schwer be-